

Versammlungsbericht

Autor(en): **Raillard, Joh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Seminarlehrerverein.

10. Jahresversammlung am 8. Oktober 1906 in **Baden**.

I. Versammlungsbericht.

39 Mitglieder sind anwesend.

1. Der Vorsitzende, Direktor Gut von Unterstrass-Zürich, eröffnet die Versammlung mit einer Rede über die wichtige und eigenartige Aufgabe des Seminars und gedenkt ferner der im verflossenen Jahre gestorbenen Mitglieder des Vereins, der HH. Martig (Bern), Burgmeier (Aarau), Ackermann (Hitzkirch) und Muoth (Chur).

2. Die Jahresrechnung und das Protokoll von 1905 werden genehmigt. Als Vorsitzender für 1907 wird hierauf Seminarlehrer Erni (Kreuzlingen) gewählt, und als nächster Versammlungsort Kreuzlingen bestimmt; die Prüfung der Rechnung von 1906 werden Häberlin (Kreuzlingen) und Schenkel (Unterstrass) übernehmen. Auf Antrag von Direktor Herzog (Wettingen) sollen die geschäftlichen Angelegenheiten wieder am Abend vor der Hauptversammlung abgewickelt werden.

3. Der letztes Jahr gestellte Antrag, den von weiterherkommenden Mitgliedern einen Teil der Reisekosten aus der Vereinskasse zu vergüten, kann nicht ausgeführt werden, da er die Kasse zu stark in Anspruch nehmen würde. Dagegen soll der Vorsitzende sich bei der Direktion der Bundesbahnen bemühen, dass sie eine erheblichere Ermässigung gewähre, als die Hin- und Rückfahrt mit einfacher Fahrkarte bedeutet.

4. Über den schon mehrfach besprochenen Anschluss an den Gymnasiallehrerverein berichtet Rektor Suter (Aarau). Er habe von Mitgliedern dieses Vereins zustimmende, unbestimmte und ablehnende Antworten bekommen; jedoch scheint sich bei ihnen selbst das Bedürfnis nach Behandlung methodischer Fragen, die bisher nur selten berücksichtigt wurden, zu regen, und es ist ein Ausschuss zur Prüfung solcher Wünsche eingesetzt worden. Bis dieser seinen Bericht erstatten wird, d. h. bis in zwei Jahren, müssen wir uns darauf beschränken, für die Sache Anhänger zu gewinnen und auf bestimmte Vorschläge zu denken.

5. Vortrag von Seminarlehrer Geissbühler über die Einführung der Lehramtskandidaten in die praktische Tätigkeit. — Da der Vortrag, sowie das erste Votum von A. Lütthy (Küsnacht), unten im Wortlaut mitgeteilt werden, wird auf eine Inhaltsangabe verzichtet. An der Diskussion beteiligen sich

Gmür (Rorschach), Gattiker (Zürich) und Conrad (Chur). Aus diesen Mitteilungen ergibt sich, dass jede Anstalt, ihren besonderen Verhältnissen entsprechend, auch besondere Schwierigkeiten zu überwinden hat, so dass wohl die Ziele dieselben, aber die Wege sehr mannigfaltig sind. Da indes die Zeit schon zu weit vorgeschritten ist, als dass der wichtige Stoff erschöpfend behandelt werden könnte, beantragt Gattiker (Zürich), die Verhandlungen abubrechen und die Fortsetzung auf die nächste Versammlung zu verschieben. Damit die Besprechung dann möglichst fruchtbar werde, soll der Vorsitzende die Leiter der Übungsschulen veranlassen, ihm mitzuteilen, wie sie ihre Schüler in das Lehramt einführen und die damit verbundenen Schwierigkeiten zu heben suchen und diese Mitteilungen in einem übersichtlichen Auszug zugleich mit den beiden Vorträgen drucken lassen.

Während dieser Antrag angenommen wird, wird ein zweiter von Direktor Zollinger (Küsnacht) schon jetzt den bestimmten Wunsch auszusprechen, „dass die praktische Berufsbildung tunlichst von der wissenschaftlichen Vorbildung getrennt werde“, abgelehnt, da die Ausführung des ersten Antrages erst den Stoff zur Beantwortung der Frage liefern soll, ob eine solche Trennung allgemein zweckmässig und durchführbar sein werde.

6. Der zweite Vortrag von Direktor Schneider (Oberseminar in Bern) über die historische Pädagogik am Seminar musste auf die nächste Jahresversammlung verschoben werden.

Der Schriftführer: Dr. Joh. Raillard, Unterstrass.

II. Die Einführung der Lehramtskandidaten in die praktische Tätigkeit.

Von J. F. Geissbühler.

Es gehört mit zur Eigenart des Seminars, dass es, im Gegensatz zu anderen Mittelschulen, seine Schüler nicht nur mit einer möglichst umfassenden allgemeinen Bildung ausrüstet, sondern sie auch direkt in die praktische Berufstätigkeit einzuführen sucht. Das Gymnasium besorgt nur die allgemeine Vorbildung auf ein höheres Studium. Die technischen Schulen bereiten ihre Schüler auf die Berufstätigkeit vor durch theoretische Schulung, überlassen ihnen aber, die praktische Lernzeit nach persönlichem Belieben zu absolvieren. Die Lehrpläne der Lehrerbildungsanstalten sichern den, der Einführung in die Berufstätigkeit dienenden Disziplinen (Psychologie, Pädagogik, allgemeine und besondere Unterrichtslehre) einen breiten Raum und sehen auch praktische Übungen vor. Während das Zeitausmass für die pädagogische Lehre in den verschiedenen Lehrerbildungsanstalten bereits dasselbe ist, weichen die praktischen Übungen wesentlich von einander ab bezüglich der darauf verwendeten Zeit und den Verhältnissen, unter denen sie vollzogen werden. Wo verschiedene Wege eingeschlagen werden, kommt einem unwillkürlich die Frage nach dem zweckmässigsten, nach dem Weg, der unter dem ge-